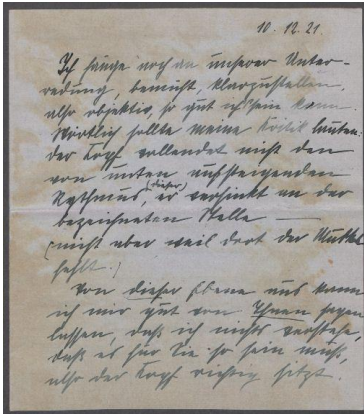


## Brief von Bertel Uhlenburg an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Bertel Uhlenburg
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	10.12.1921
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.414_009
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1512232

## Inhaltsangabe

Bertel Uhlenburg war Schülerin und Modell von Georg Kolbe. Eine Tierplastik von ihr befindet sich im Besitz des Georg Kolbe Museums. 3 Briefe und 4 Postkarten von Georg Kolbe an Bertel Uhlenburg [keine Gegenbriefe] wurden dem Georg Kolbe Museum 2014 geschenkt und unter GK.620.1 verzeichnet. Weiterhin umfasst die Schenkung 2 Skizzenbücher, 1 Aktzeichnung, 7 Werkfotografien und 2 Radierungen von Uhlenburg. Weiterhin 1 Zeitschrift [Der Neubau. Zeitschrift für Architektur und Kunst, Jahrgang 1, Heft 4] mit einem Artikel über die Künstlerin sowie 3 Postkarten an Otto Uhlenburg, 2 Postkarten an Bertha Berner und 11 kleine Blätter mit Bleistiftzeichnungen und Radierungen.

## Transkription

10.12.21.

Ich hänge noch an unserer Unterredung, bemüht klarzustellen, also objektiv, so gut ich's kann. Wörtlich sollte meine Kritik lauten: der Kopf vollendet nicht den von unten aufsteigenden Rythmus, {dieser} er versinkt an der bezeichneten Stelle – (nicht aber weil dort der Muskel fehlt.)

Von dieser Ebene aus kann ich mir gut von Innen sagen

lassen, daß ich nichts verstehe,  
daß es für Sie so sein muß,  
also der Kopf richtig sitzt.

Seite 2

Ich bin auch nicht unglück-  
lich darüber, daß mich an  
Ihrer einen Figur einmal  
das Knie oder Bein gestört  
hat und ich heute nur noch  
das Ganze sehe, das etwas  
geradezu Beseligendes für mich  
hatte. Wissen können wir  
wenig. Müssen wir innerlich  
nicht immer locker bleiben,  
nicht starr werden, so daß  
immer neue Lichtstrahlen  
aufgehen können.  
Früher legte ich den „Ekkehard<sup>(1)</sup>“  
weg, heut ist er mir eine tiefe

Seite 3

Quelle des Menschlich-Schönen.

Ich bin durch Verhängnis und  
Veranlagung fast stumm  
aufgewachsen, liebte leiden-  
schaftlich das Alleinsein, daher  
der Ausdrucksmangel.  
Doch hätte ich kürzlich mehr  
Grazie bewiesen, wenn  
ich nicht Tage vorher sehr traurig  
und mutlos gewesen wäre.

Die Frau glaubt, d. h. setzt  
voraus, der Mann will  
zweifeln, um zu wissen.  
Ich hätte von Ihnen einfach  
nicht geglaubt, daß Sie

Seite 4

mir einen fehlenden Hals-  
muskel kritisieren, wo es  
sich um das Ganze handelt,  
selbst wenn Sie es fast wörtlich  
gesagt hätten  
Diese Garantien sind notwendig,  
denn sie sind die tragenden  
Säulen des Gebäudes, das als

**G K**  
**M**

Georg Kolbe Museum, Berlin 14.06.2026

der Andere in einem lebt.

Der mitschwingende Ton,  
gleich ob der Andere {die Quelle} davon  
weiß oder nicht, wenn  
er nur ist, das ist das  
Reinste und Beste, was wir  
haben können.

Ihre Bertel.

**Anmerkungen**

(1) Joseph Victor von Scheffel: Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10.Jahrhundert  
Erschienen 1855 in der Verlagsanstalt Meidinger, Frankfurt a. M.